

## Klasse(n)Musik auf dem Stadtfestumzug

Als wir um 13:00 Uhr zum Fehrenhof kommen, arbeitet die ganze Familie Dittmar, Oma, Opa, Vater, Mutter und Sohn, bereits seit einer guten Stunde daran, dem Festwagen der THS mit frischem Grün und duftenden Fliederzweigen den letzten Schliff zu geben. Bereits am Mittwoch hatte dort die Schülergruppe der Kunstlehrerin Frau Rozsas die selbst gestalteten Stoffbahnen, mit Motiven aus dem Schulleben, an der Wand des 9 Meter langen Hängers befestigt. Nun kommen noch die bunten Luftballons dazu und los geht's zur Musikschule. Hier warten bereits der Hausmeister und die ersten Musiker der THS, die sogleich Schlagzeug und Notenständer auf dem Hänger aufbauen. Lukas hat zwei Kisten mit Bonbons mitgebracht. Wenig später- alle sind gekommen- nehmen wir Platz auf den Bänken. Herr Dittmar gibt sanft Gas und bringt uns zum Stadion.

„Ist heut' überhaupt der Umzug?“, fragt Lisa, als wir Punkt drei Uhr am Aufstellplatz ankommen. Kein anderer Teilnehmer ist zu sehen. Der Himmel ist grau in grau, die Temperatur beträgt gerade mal 7°C. Aber nach und nach kommen sie dann doch alle: Vereine, Bombardespierer aus Vire und das Baunataler Prinzenpaar, das im schicken Cabrio vor uns her fahren wird.

Doch noch geht's nicht los. Also erst mal warmspielen. Das freut die Jungs und Mädels von der Jugendfeuerwehr, die hier ihren Wettkampf haben. Die ersten Bonbons fliegen gleich mit unseren Tönen in ihre Richtung. Nach ein paar mitfühlenden Worten des Bürgermeisters Schaub an die THS- Musiker, die frostigen Temperaturen betreffend, setzt sich der Festzug in Bewegung. Eric und Jonas spielen die Intro und ab geht's: „Sunny Samba“ gegen den kalten Wind und das Spiel aus vollen Lungen gegen das Geknatter der rasenden Bierkisten, die unseren Wagen umkreisen. „Reich mir auch mal ein paar Bonbons nach hinten“, ruft Tobias hinter seinem Horn hervor. Dann spielt er schon wieder das nächste Stück mit. Für den Umzug haben die Bläser der Klassen 6-8 in ihre Repertoirekiste gegriffen und einige schmissige Jazzkompositionen herausgeholt. Vom Straßenrand winken Schulleiter, Herr Kayser, Kollegen und Eltern, als der Wagen langsam durch das Zentrum rollt. Der Lärm vom Festplatz übertönt das Forte aus Posaunen und Trompeten, aber 100 Meter weiter klatschen die Leute wieder mit. „Ich habe mich einmal verspielt,“ sagt Jonas hinterher, „hat aber keiner gemerkt!“ Das Spiel im Festzug ist eben doch etwas anders, als im Konzert: eine Riesengaudi! Wenn es nur etwas wärmer wäre... So sind dann alle froh, als wir wieder an der Schule ankommen, aufräumen und nach Hause gehen können.

Andreas Sahl  
Fotos: Judit Rozsas